

Abschlussbericht des durch die «Rahmenausgabenbewilligung für aktive Provenienzforschung in den kantonalen Museen Basel-Stadt» (RAB) für die Jahre 2023 bis 2026/2029 geförderten Projekts:

Tiefenrecherche zu Erwerbungen des Zeitraums 1933–2022. Kategorie C und potentiell «Fluchtgut» (Januar 2023–Mai 2024)

1. *Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projekts*

Das nun abgeschlossene Projekt konnte auf die Ergebnisse von insgesamt fünf Projekten im Bereich der Provenienzforschung zurückgreifen (drei zu Gemälden und Skulpturen der Galerie; zwei zu Zeichnungen und Druckgrafiken des Kupferstichkabinetts), die vom Bundesamts für Kultur (BAK) seit 2016 grosszügig gefördert wurden. Sie haben die Auswertung der hauseigenen und teilweise in auswärtigen Archiven in der Schweiz und im Ausland befindlichen Unterlagen zu den Werken ermöglicht, woraus eine Kategorisierung der geprüften Objekte auf der vom BAK entwickelten Skala (A = Verkaufsgeschichte vollständig geklärt und unbedenklich bis D = eindeutig als NS-verfolgungsbedingt verlustig und restitutionspflichtig identifiziert) hervorging. Kunstwerke der Kategorie D wurden bislang im Bestand des Kunstmuseums nicht gefunden.

Eine an die Kategorisierung anschliessende Tiefenrecherche der fraglichen C-Fälle – das sind Werke entweder mit grossen ungeklärten Lücken in der Verkaufsgeschichte, oder mit Namen von allseits als in den NS-Kunstraub verstrickt bekannten Händler:innen, wie auch ausgewählte Ankäufe von jüdischen Emigrant:innen in unbesetzten Drittländern (z.B. in der Schweiz) zwischen 1933 und 1945 (potentielle «Fluchtgut»-Fälle) – stand bislang aus. Mit dem Projekt *Tiefenrecherche zu Erwerbungen des Zeitraums 1933–2022. Kategorie C und potentiell «Fluchtgut»*, unterstützt durch RAB-Mittel, konnte diese Forschung nun realisiert werden.

2. *Arbeitsbericht*

2.1. *Beschreibung des Projektziels*

Mit dem 2023–2024 umgesetzten Projekt wurde Bilanz aus den im Rahmen diverser BAK-Projekte der vorangegangenen Jahre vorgenommenen Kategorisierungen gezogen und sich den Objekten mit lückenhaften Provenienzketten und/oder problematischen Sammler-Händler-Kontexten der Kategorie C intensiv zugewendet. In diese Auswahl wurden gemäss der Strategie Provenienzforschung des Kunstmuseums Basel <https://kunstmuseumbasel.ch/de/forschung/provenienzforschung/strategie-provenienzforschung> auch Verkäufe von Emigrant:innen in sicheren Drittländern («Fluchtgut»-Fälle) als potentiell NS-verfolgungsbedingte Verluste mitaufgenommen. Anbei eine Übersicht der vor Beginn der Tiefenerschliessung bearbeiteten Werke:

Projekt Galerie 1: 382 Werke, davon 34 Kategorie C

Projekt Galerie 2: 376 Werke, davon 39 Kategorie C

Projekt Galerie 3: 99 Werke, davon 55 Kategorie C

Projekt Zeichnungen: 2'162, davon 336 Kategorie C

Gesamt 2'919 untersuchte Werke, davon 464 Kategorie C.

Die Provenienzen dieser 464 Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen wurden in einer erneuten Sichtung evaluiert und diejenigen Kunstwerke extrahiert, bei denen sich abzeichnete, dass durch intensive Tiefenrecherche und Forschung in Fremdarchiven die Möglichkeit bestehen würde, die existierenden Verdachtsmomente auszuräumen, oder zu bestätigen. Werke mit Provenienzketten, in denen Namen von prominenten Sammler:innen vorkommen, aus deren Sammlungen international bereits Rückgaben erfolgt sind, wurden hier mitbedacht. Zusätzlich wurden dieser Triage auch Neuzugänge der Jahre 1980–2022 unterzogen und eine entsprechende Auswahl getroffen, wobei bei dieser Gruppe kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Insgesamt 30 Werke/Werkgruppen wurden so ausgelotet, denen von Januar 2023 bis einschliesslich Mai 2024 (17 Monate) die volle Aufmerksamkeit gewidmet worden ist.

Ziel des Projekts war es, sämtliche, zugängliche Quellen in Archiven im In- und Ausland zu den Objekten zu finden, auszuwerten und auf dieser Grundlage kontextualisierte Falldossiers zu erarbeiten, aus denen etwaiger Handlungsbedarf des Kunstmuseums abzuleiten ist. Im Bedarfsfall – wenn sich der Verdacht eines NS-verfolgungsbedingten Verlustes bestätigte – schloss sich gezielte Recherche nach den Erb:innen der jüdischen Voreigentümer:innen der Objekte an. Im Austausch mit potentiellen Anspruchsteller:innen wurden und werden am Kunstmuseum auf Basis der Rechercheergebnisse «gerechte und faire Lösungen» im Sinne der Washingtoner Prinzipien und der Erklärung von Terezín gesucht. Forschungsdossiers, aus denen Einigungen folgen, werden auf der Website des Museums veröffentlicht. Die Voraussetzung eines solchen, proaktiven und transparenten Vorgehens ist ein dreistufiger Prozess: 1. Recherche und Erstellung eines kontextualisierten Fallberichts durch die Mitarbeiterinnen der Abteilung Provenienzforschung. 2. Evaluation und Diskussion des Berichts sowie Definition des weiteren Vorgehens in der Subkommission Provenienzforschung, bestehend aus Prof. Dr. Felix Uhlmann (Präsident der Kunstkommission), Prof. Dr. Ralph Ubl (Professor für Neuere Kunstgeschichte an der Universität Basel), Christoph Gloor (Präsident der Stiftung Kunstmuseum Basel), Dr. Anita Haldemann (stellvertretende Direktorin und Leiterin Kunst und Wissenschaft am Kunstmuseum Basel), Dr. Tessa Friederike Rosebrock (Leiterin Provenienzforschung am Kunstmuseum Basel). 3. Vorlage des Berichts zur Entscheidungsfindung in der Kunstkommission.

Von Anfang an bestand das Ziel, eine Auswahl der Ergebnisse erfolgreicher Forschung in einem Folgeprojekt als Sammlung von Fallstudien zu veröffentlichen (vgl. RAB-Projekt 2024: Publikation *Offene Fragen. Kunstwerke – Erwerbungen – Schicksale. Provenienzforschung am Kunstmuseum Basel*).

2.2. Projektablauf und Methodik

Die 30 ausgewählten Objekte, von denen einige zusammenhängende Werkkomplexe darstellen, wurden unter den Mitarbeiterinnen der Abteilung Provenienzforschung aufgeteilt. Jede hat ihr Teilkonvolut Objekt für Objekt der Überprüfung unterzogen, indem die bereits vorliegenden Rechercheergebnisse durch das Beiziehen weiterer, in neu freigeschalteten Datenbanken und in internationalen Archiven auffindbaren Unterlagen ergänzt wurden. Die fortschreitende Digitalisierung, gerade in jüngster Zeit, ermöglichte die Konsultation etlicher wichtiger Quellenbestände im Open Access bzw. über vorherige Bestellung oder das Einholen von spezieller Nutzungserlaubnis «vom Schreibtisch aus». Dennoch waren für eine vollumfängliche Ergänzung der einzelnen Dossiers eine Reihe von mehrtägigen Recherchereisen der Wissenschaftlerinnen in Archive im In- und Ausland notwendig (u.a. nach Berlin, Hamburg, München, Frankfurt a. M., Wien, Paris, Karlsruhe). Für diese war vorausschauend ein eigener Posten im Budget verankert worden.

Um maximale Vollständigkeit zu erzielen und zugleich zeitliche und finanzielle Ressourcen zu schonen, stand das Team in dauerhaft intensivem Austausch miteinander hinsichtlich der Inhalte, Bedürfnisse und Fortschritte der einzelnen Dossiers. Auch die internationale Vernetzung mit Fachkolleg:innen, die an anderen Museen, Archiven, Bibliotheken oder im Kunsthandel arbeiten, brachte die Forschung voran. Die zusammengetragenen Quellen wurden ausgewertet und ergänzende Provenienzstationen in die bereits vorliegenden Provenienzketten integriert. Die entsprechenden Angaben wurden in die Objektverwaltungsdatenbank MuseumPlus übernommen und werden nach Ende der Projektlaufzeit in der an MuseumPlus gekoppelten Sammlung Online freigeschaltet.

Nach und nach kristallisierten sich auf diesem Weg drei Werkgruppen heraus: 1. Kunstwerke, deren Provenienzketten durch die Rechercheleistung geschlossen werden konnten und die sich als unproblematisch erwiesen; 2. Kunstwerke, deren massiv lückenhaften Provenienzketten trotz umfänglicher Zusatzrecherche lückenhaft blieben; 3. Kunstwerke, deren Verkaufsgeschichten massgeblich ergänzt werden konnten, und für die sich nach Abschluss der Recherchen weiterer Handlungsbedarf ablesen lässt. Während die Recherchen für die Objekte der ersten und zweiten Werkgruppe nach zwölf Monaten für beendet erklärt wurden, verfasste das Team für die insgesamt zwölf Werke der dritten Gruppe während der letzten vier Monate des Projekts kontextualisierte Falldossiers zur Vorlage und Diskussion in der Subkommission Provenienzforschung, respektive der Kunstkommission. Für die Berichte wurde ein einheitliches Schema etabliert, dessen Anspruch es war, möglichst alle Fragen an das Objekt, die Institution und die jüdischen Voreigentümer:innen zu stellen und (wenn möglich) zu beantworten.

2.3. Art der Dokumentation und Publikation der Resultate

Die Art der Dokumentation und Publikation der Rechercheergebnisse entspricht dem seit dem ersten vom BAK unterstützten Provenienzforschungsprojekt entwickelten System:

Die Eingabe der chronologischen Provenienzketten in die Datenbank Museum Plus folgt einem verbindlichen Leitfaden und orientiert sich eng an den vom Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. herausgegebenen Empfehlungen. Jedes Glied der Provenienzkette setzt sich aus den folgenden Elementen zusammen: Besitzzeitraum (von...bis) resp. Erwerbseignis – Besitzerangaben (wenn möglich mit Lebensdaten und Ortsangabe) – Art des Erwerbs bzw. Bezug zum Vorbesitzer (Kauf, Schenkung, Vermächtnis, Depositum, Kommissionsgeschäft, etc.). Lücken in der Eigentumsabfolge werden dabei deutlich als solche kenntlich gemacht.

Die Provenienzketten sind für die Nutzer:innen der Sammlung Online zusätzlich zu den bereits vorhandenen technischen Daten zum Werk sowie den kunsthistorischen Informationen und der – ebenfalls im Zuge der Recherche ergänzten – Bibliographie öffentlich lesbar.

Bislang nur für den museumsinternen Nutzer:innenkreis sichtbar sind folgende Informationen, die ebenfalls standardmässig dokumentiert werden: Quellenangaben zu den einzelnen Stationen der Provenienzkette, Kaufpreise, Einstufung nach den Kategorien A–D des BAK sowie Bildmaterial zu Rückseiten, Detailfotos etc. Für ausgewählte Objekte wurden, wie erwähnt, kontextualisierte Falldossiers erarbeitet. Diese beschreiben den Hergang der Recherchen (inkl. negativer Ergebnisse), und beinhalten Hintergrundinformationen zu mit dem Werk verbundenen, historischen Personen und den Umständen des Ausscheidens der Objekts aus ihrem Vorbesitz. Verweise auf weitere Werke in der eigenen Sammlung sowie in Sammlungen anderer Institutionen stellen das Objekt in einen grösseren Zusammenhang. Mit der Provenienzabklärung verbundene Korrespondenz und Quellenmaterial ergänzen den Forschungsbericht.

1. 3. Ergebnisse
3.1 Übersicht der geprüften Werke

Inv.-Nr.	Nachname	Vorname	Titel	Datierung
1722	Meister DS (Daniel Schwegler?)		Die Auferstehung Christi	um 1500/10
G 1964.2	Delacroix	Eugène	La résurrection de Lazare	1850
G 1967.4	Géricault	Théodore	Le martyre de saint Pierre (d'après Titien)	um 1814
1734	Klee	Paul	Fasçsade braun-grün	1919, 97
G 1960.37	Picasso	Pablo	Compotier et fruits	Herbst 1908 (Paris)
1864	Corot	Jean-Baptiste Camille	Der Ententeich	1855/1860
P 69	Lehmbruck	Wilhelm	Weiblicher Torso	1910
G 1975.23	Goyen	Jan van	Segelschiff	um 1650/1655
1963	Courbet	Gustave	Le retour de la conférence	1863
1967	Pissarro	Camille	Bouquet de fleurs	um 1900
1975	Carus	Carl Gustav	Mondaufgang am Meer	1827
G 1979.25	Venne	Adriaen Pietersz. van de	Raufende Bauern	1609 – 1662
G 1979.19	Altdorfer	Albrecht	Das Martyrium des hl. Erasmus	1518–1520
1.941.153	Meyer-Amden	Otto	Mädchen mit Tassen	um 1917/18
1.941.154	Meyer-Amden	Otto	Dialog II	um 1913–1916
G 2013.36	Heem	Cornelis Jansz. de	Stilleben mit Blumen- und Fruchtgehänge an einer Schleife vor einer Nische	17. Jh.
G 2013.35	Griffier d. Ä.	Jan	Rheinlandschaft	17. Jh.
G 2013.37	Pissarro	Camille	L'Étang de Montfoucault, effet d'hiver	1874
G 2021.2	Pissarro	Camille	La Maison Rondest, l'Hermitage, Pontoise	1875
1798 b	Meister des Karlsruher Hohenlandenberg-Altars		Die Verkündigung an Maria: Maria annunziata	um 1490
1798 a	Meister des Karlsruher Hohenlandenberg-Altars		Die Verkündigung an Maria: Der Erzengel Gabriel	um 1490
2045	Süddeutscher Meister, 15. Jh.		Bildnis eines Mannes	um 1470
P 76	Maillol	Aristide	Léda	um 1902
G 1958.8	Meister des Karlsruher Hohenlandenberg-Altars		Christus am Ölberg	um 1490
1942.32	Marées	Hans von	Studie zur Komposition "Unschuld"	
1942.28	Kollwitz	Käthe	Die Gefangenen	1908
1942.33	Menzel	Adolph von	Blick auf Hofgastein	1874
1942.30	Kollwitz	Käthe	Mütter. Verworfen zweite Fassung des sechsten Blattes der Folge «Krieg»	1919
1942.31	Liebermann	Max	Badende Knaben am Strand	1904/06
1942.27	Blechen	Carl	Italienisches Gehöft	
1942.29	Kollwitz	Käthe	Tod und Kinder	1923

3.2. Auflistung der für das Projekt wichtigsten historischen Personen und Institutionen (Auswahl)

Maria Almas-Dietrich (1892–1971), München; Gustav Altmann (1875–1962), Hamburg/Vaduz; Rudolf Bedö (1891–1978), Budapest; George Eduard Behrens (1881–1956), Hamburg; Galerie Bernheim-Jeune, Paris; Christoph Bernoulli (1897–1981), Basel/Rheinfelden; Carl W. Buemming (1899–1963), Darmstadt; Charles Albert de Burlet (1882–1956), Basel; Kunsthandlung Paul Cassirer, Amsterdam/Berlin; Antiquariat Emile/Henri Dreyfus, Zürich; Max Emden (1874–1940); Hôtel Drouot, Paris; Otto Fischer (1886–1948), Reutlingen/Basel; Theodor Fischer (1878–1857), Luzern; Alfred Flechtheim (1878–1937), Berlin/London; Max Leon Flemming (1881–1956), Hamburg/Berlin; Gisèle Freund (1908–2000), Berlin/Buenos Aires; Julius Freund (1869–1941), Cottbus/Wigton; Edith Gibian-Schayer (1886–1967), Winterthur; Galerie Heinemann, München; Paul Herz (1853–1925) und Ida Herz, geb. Marckwald (1862–1943), Berlin; Edouard Jonas (1882–1961), Paris; Galerie Henry Daniel Kahnweiler, Paris; Auktionshaus Hans W. Lange, Berlin; Kunsthaus Mathias Lempertz, Köln; Fred Lion (1886–1967), New York; Galerie Matthiesen, Berlin/London; Mensing & Fils (Muller), Amsterdam; Fritz Nathan (1895–1972) und Peter Nathan (1925–2001), Zürich; Galerie Nierendorf, Berlin/New York; Galerie Georges Petit, Paris; Willi Raeber (1897–1976), Basel; Oskar Reinhardt (1885–1965) Winterthur; Georg Schmidt (1896–1956), Basel; Julius Schottländer (1887–1953), Mainz/Ebikon; Galerie Marguerite Schulthess, Basel; Richard Semmel (1875–1950), Sobotka/New York; Sammlung Silbermann, Wien; Hugo Simon (1880–1950) Usch/São Paulo; Kurt M. Stern (1895–1962), New York; Theda Stückgold-Kornelius (1890–1945), Berlin/Zürich; Gottfried Tanner (1880–1958), Zürich; Hermann Uhde-Bernays (1873–1965), Starnberg; Alexander Vömel (1897–1985), Düsseldorf; Wilhelm Wartmann (1882–1972), Zürich; Otto Wertheimer (1896–1973), Paris; Charlotte von Wesdehlen (1948), Berlin/Genf; Max Wistinetzki (1878–1950), Allenstein/Meged; Wildenstein & Co. Inc., New York; Fridtjof Zschokke (1902–1993), Basel

3.3. Bereiste und digital konsultierte Archive (Auswahl)

AN – Archives Nationales de France, Paris

AP – Archives de Paris

Archiv ZKG/KHZ – Archiv Zürcher Kunstgesellschaft/Kunsthaus Zürich

Archiv Galerie Moos, Genf

ASOR – Archiv Sammlung Oskar Reinhardt Winterthur

BAR – Bundesarchiv Bern

BArch B – Bundesarchiv Berlin

BArch K – Bundesarchiv Koblenz

BG-GFM – Berlinische Galerie, Archiv Ferdinand-Möller

BHStA – Bayerisches Hauptstaatsarchiv München

BLHA – Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam

HAHK – Hausarchiv Hamburger Kunsthalle

HASStK – Historisches Archiv der Stadt Köln

KMB, Archiv – Kunstmuseum Basel, Archiv

Kunstmuseum Winterthur, Archiv

MAE – Archives de la Ministère des Affaires Etrangères

SAA – Stadsarchief Amsterdam

SALU – Stadtarchiv Luzern

SMB-ZA – Staatliche Museen zu Berlin, Zentralarchiv

StaBS – Staatsarchiv Basel-Stadt

Stadtarchiv St. Gallen

STAHH – Staatsarchiv Hamburg

SIK-ISEA – Schweizerisches Institut für Kunstgeschichte, Zürich

LA Berlin – Landesarchiv Berlin

LABO – Landesamt für Bürger und Ordnungsangelegenheiten, Berlin

ZADIK – Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels, Köln

Über diese öffentlichen Institutionen hinaus bestand Austausch mit diversen Archiven des internationalen Kunsthandels. Weiterhin haben die Nachfahren der vormaligen Eigentümer:innen der Objekte, wenn sie von den Mitarbeiterinnen der Abteilung Provenienzforschung kontaktiert worden sind, teilweise private Dokumente und Fotos aus ihrem Familienbesitz zu den Recherchen beigesteuert. Dieser Input durch die Herkunftsfamilien der Kunstwerke hat die Arbeit an dem Projekt stark bereichert. Die museuminterne Sichtweise hat sich durch den Einbezug dieser Unterlagen und Erzählungen (Oral History) geweitet, und die Geschichten lebendig gemacht.

3.4. Transparenz gegenüber Dritten

Das Kunstmuseum Basel bekennt sich zu einer unabhängigen, ergebnisoffenen Forschung und einem transparenten Umgang mit den Resultaten. Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse über die museumseigene Sammlung Online hat in den vergangenen Jahren bedeutend zur Sichtbarkeit der Provenienzforschung am Kunstmuseum beigetragen. Dies lässt sich nicht zuletzt anhand einer steigenden Zahl von externen Anfragen aus Fachkreisen bemessen. Der unkomplizierte Austausch von Ergebnissen, auch über das in der Sammlung Online publizierte Material hinaus, ist für eine effiziente Provenienzforschung unerlässlich. Dasselbe gilt auch für die Zugänglichkeit der Archivbestände, die aktuell tiefer erschlossen und auch verstärkt für externe Anfragen benutzbar gemacht werden. Forschungsdossiers aus denen Einigungen resultieren, werden auf der Website des Museums veröffentlicht. Der Gesamtbestand der zwölf Falldossiers, die zur Vorlage vor der Kunstkommission vorbereitet wurden, wird 2025 im Rahmen einer Buchpublikation an das Tiefenerschließungsprojekt anschliessen.

3.5. Zusammenfassung

Das Projekt war mit der Laufzeit von 17 Monaten gut bemessen. In dieser Zeit konnte die Tiefenerschließung der Objektgeschichten inklusive der zeitintensiven Recherchen im In- und Ausland erfolgen. Darauf folgte die Einarbeitung der Ergebnisse in die Objektverwaltungsdatenbank MuseumPlus und das Verfassen von vollumfänglichen Objektdossiers für zwölf Kunstwerke, die zunächst in der Subkommission Provenienzforschung und anschliessend in der Kunstkommission diskutiert wurden und/oder werden sollen. Die Texte bilden die Grundlage, um über Restitutionsen,

Vergleichslösungen oder sonstige Würdigungen der ehemaligen Eigentümer:innen zu entscheiden, oder alternativ ein weiteres Handeln auszuschliessen. Für das Gemälde *La Maison Rondest, L'Hermitage, Pontoise* (1875), das Gegenstand der Tiefenerschliessung 2023/2024 gewesen ist, konnte im November 2024, also wenige Monate nach Ablauf der Projektlaufzeit, eine erste «gerechte und faire Lösung» im Sinne der Washingtoner Prinzipien gefunden werden. Das Kunstmuseum hat sich mit den Erb:innen nach dem jüdischen Unternehmer Richard Semmel (1875–1950), der das Gemälde 1933 auf der Flucht vor den Nationalsozialisten verkaufen musste, gütlich geeinigt. Nach einer Entschädigungszahlung darf das Werk weiter im Bestand des Kunstmuseums verbleiben. Vgl. <https://kunstmuseumbasel.ch/de/forschung/provenienzforschung/camille-pissarro-la-maison-rondest> .

Alle zwölf umfassenden wissenschaftlichen Falldossiers werden für ein breites Publikum als Essays aufbereitet und im Rahmen des Folgeprojekts in einem Buch zur Veröffentlichung gebracht. Die Publikation *Offene Fragen. Kunstwerke – Erwerbungen – Schicksale. Provenienzforschung am Kunstmuseum Basel* soll im Frühsommer 2025 erscheinen.

Basel, 18. Dezember 2024, Dr. Tessa Friederike Rosebrock